

Uebergriffe von Soldaten.

Die ungünstigen Ernährungsverhältnisse in Wien, wie sie durch die Kürzung der Brotration und durch die teilweise Kürzung der Kartoffelration und den empfindlichen Fleischmangel sich ergeben haben, veranlassen selbstverständlich die Bevölkerung, alle Nahrungsmittel aufzusuchen, die die fortschreitende Jahreszeit bietet. Jetzt sind es die Frühkartoffeln, die heiß begehrt werden. Kein Opfer wird gespart, die elenden Verhältnisse auf den Bahnen werden geduldig ertragen, um nur ein paar Kilo der jetzt so gut mündenden Knollenfrucht zu erhalten. Es ist dies ja ganz begreiflich, da in einem Haushalt mit mehreren Kindern 10 Kilogramm Erdäpfel geradezu unerschwingbar sind. Wie der Bürgermeister im Gemeinderat mitgeteilt hat, werden kleinere Mengen von Ruschadartikeln, die offenbar für eigenen Gebrauch bestimmt sind, nicht beschlagnahmt. Eine Beschlagnahme der Kartoffeln bei den Tausenden von Wienern, die jetzt in die Umgebung hinausfahren, wäre auch ganz ausgeschlossen und dürfte keiner Behörde einfallen. Um so peinlicher berührt es, wenn man hört, daß sich folgender wahrheitsgetreue geschilderter Vorfall in der nächsten Nähe Wiensgetragen hat.

An der Lokalbahn, die ihren Anfang in Stammersdorf nimmt, gibt es eine Reihe von Orten, die durch ihre guten Frühkartoffeln geradezu berühmt sind und die im Frieden für Wien wichtige Produktionsorte waren. Noch findet man in all diesen Ortschaften fast in jedem Hause kleine Büttel und Körbe zum Transport der Frühkartoffeln auf die Märkte. Diese Zeiten sind jetzt allerdings vorüber. Der Bauer hat es nicht nötig, auf den Markt zu fahren, meistens hat er auch nicht das nötige Fuhrwerk, überdies belagern ihn in die Leute an Ort und Stelle um seine Kartoffeln. Dieser Tage war wieder einmal großer Kartoffelrummel in einem dieser Orte, wie Sagenbrunn, Königsdorf u. dgl. Da ereignete sich nun folgendes: Eine Reihe von Soldaten ohne alle Dienstesabzeichen und ohne Waffen behauptete, sie seien als „Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ in die Ortschaften kommandiert. Die Wiener mühten die Kartoffeln ausnehmen, welche Arbeit sie auch gern taten. Aber die sogenannte „Militär“ behandelte die Leute in unglaublich roher Weise, würgte kleine Kinder, ließ alte Männer und Frauen in den Straßenaraben und beschimpfte die armen arbeitsfähigen Leute in rohester und brutalster Weise. Dann füllten sie sich die mitgebrachten Rucksäcke mit Kartoffeln und verließen den Ort ihrer „Amtstätigkeit“. In der Bahn warteten es nun einzelne Personen, diesen Soldaten zu sagen, daß sie gar nicht im Dienste gewesen wären und kein Recht gehabt hätten zu ihrem Vorgehen. Darauf wurden die Soldaten wiederum handgreiflich.

Diese Schilderung, für deren Wahrheit wir Zeugen beibringen können, wird gewiß bei den kompetenten Behörden Beachtung finden, und der Vorgesetzte dürfte geahndet werden. Es ist selbstverständlich, daß es sich hier um keine Amtshandlung, sondern um einen Uebergriff einiger Leute handelte, die ihre Uniform in dieser Art mißbrauchten. Soffentlich werden in den nächsten Tagen einige militärische Patrouillen die Wiederholung dergleichen Vorfälle unmöglich machen.